

Moderner Buddhismus

In den vergangenen Jahren hat unser Wissen der modernen Technologie beträchtlich zugenommen und dabei sind wir Zeugen eines immensen materiellen Fortschritts geworden. „Alles fließt“, das berühmte Wort von Heraklit hat sich auch in der modernen Forschung bewahrheitet. Eine entsprechende Zunahme an menschlichem Glück hat es jedoch nicht gegeben. In der heutigen Welt gibt es nicht weniger Leiden und nicht weniger Probleme. Tatsächlich könnte man sagen, dass es heutzutage mehr Probleme und größere Gefahren gibt denn je zuvor. Das weist darauf hin, dass die Ursache von Glück und die Lösung unserer Probleme nicht in der Kenntnis von materiellen Dingen liegt. Glück und Leiden sind Geisteszustände, und deshalb kann ihre Hauptursache nicht außerhalb des Geistes gefunden werden. Wenn wir wirklich glücklich und frei von Leiden sein wollen, dann müssen wir lernen, unseren Geist zu kontrollieren.

Buddha lehrte, dass der Geist die Macht hat, alle angenehmen und unangenehmen Objekte zu erschaffen.

Ich glaube, dass der Buddhismus in Zukunft einen großen Einfluss auf das allgemeine Denken unserer Zeit ausüben wird und ebenso auf Philosophie, Psychologie, das Alltagsleben und vieles andere. Es gibt heutzutage viele verschiedene buddhistische Gruppierungen. Ich glaube nicht, dass irgendeine besondere Spielart des Buddhismus, allein den Westen befriedigen wird. Ich denke, dass das, was wir heutzutage brauchen, eine Art Integration der Wesenselemente der gesamten buddhistischen Traditionen sein wird. Für mich aber bedeutet das, dass der Buddhismus unserer Zeit sich nicht auf irgendeine einzelne Schule oder Philosophie des Buddhismus vergangener Zeiten berufen sollte, sondern dass er vielmehr den ganzen Strom der Traditionen miteinbeziehen muss, der seit den Lebzeiten des Buddha durch zweieinhalb Jahrtausende direkt bis in unsere Zeit auf uns zugekommen ist. Dieser lebendige Strom in seiner Ganzheit ist es, was ich unter Buddhismus verstehe. Wenn wir nicht das Ganze – von der Quelle bis hin in die Gegenwart – verstehen, dann können wir auch nicht den wahren Geist des Buddhismus erfassen.

Die historische Entwicklung des Buddhismus wiederholte sich in meinem eigenen Erleben. Wahrscheinlich ist das eine natürliche Art und Weise, um zu erkennen, wie er sich in seinen verschiedenen Formen entfaltet. Ich empfinde das als das besonders Schöne am Buddhismus: *Er ist nicht an irgendein besonderes Dogma gebunden, sondern hat viele Facetten, so viele verschiedene Möglichkeiten, ganz entsprechend den verschiedenen Temperamenten der Menschen.*

Die ganze Welt, sowohl der Osten wie der Westen, scheint heute eine Zeit der Erschütterung und Wehen durchzumachen, so dass man den Eindruck gewinnt, dass eine neue Kultur geboren wird. Es kann nicht nur eine einfache Ursache für die Spannungen in so vielen Teilen der Welt geben, aber einer der wesentlichsten Umstände könnte sein, dass, trotz bemerkenswerten Fortschritts in der Ausnutzung der neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse wir Menschen nicht über genügend geistige und ethische Werte verfügen, um den neuen Gegebenheiten zu begegnen.

Ich bin dankbar für die unschätzbare Gelegenheit, engen Kontakt mit östlichen Menschen aufzunehmen, nicht allein um dieses oberflächlichen Kulturaustausches willen, sondern weil aus diesen Erfahrungen die bedeutungsvolle Erkenntnis gewonnen wurde, dass wir heute, in diesem augenblicklichen Zeitpunkt der Geschichte, als gleichartige Menschen leben und gemeinsam für eine neue menschliche Kultur arbeiten.

Lama Anagarika Govinda (1898-1985) war einer der bedeutendsten buddhistischen Gelehrten und Schriftsteller des 20. Jahrhunderts. Seine zentrale Botschaft war:

*„Ost und West sind wie unsere beiden Hirnhälften:
Nur wenn sie verbunden sind und einander ergänzen,
sind wir ganze Menschen.“*

Unsere Gesellschaft kann noch nicht so entspannt mit Vielfalt umgehen wie andere Einwanderungsländer. Es braucht sehr viel Geduld und Mitgefühl.

Nur wenn der Westen den Osten und der Osten den Westen versteht, kann eine Kultur entstehen, die des Begriffs *Zivilisation* würdig ist.

Dagobert Ossa